

**Die orientalische Waffensammlung des Prinzen Carl von Preussen
Geschichte der Sammlung sowie Erstellung
eines Bestandskataloges der Osmanica**

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie
am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Sibylle Tura

Erstgutachterin: Univ.-Prof. Dr. Barbara Kellner-Heinkele

Zweitgutachter: Univ.-Prof. Dr. Peter Zieme

Datum der Disputation: 14. Mai 2004

Inhaltsverzeichnis

I. Die Waffensammlung des Prinzen Carl von Preußen

Vorwort.....	
Einleitung	1
Biographie des Prinzen Carl.....	7
Das Palais des Prinzen Carl.....	12
Die Waffensammlung des Prinzen Carl	15
Die Waffensammlung des Prinzen Carl im Zeughaus Berlin nach dessen Tod im Jahr 1883	21
Die Ausstellung orientalischer Waffen im Zeughaus bis 1945.....	29
Literaturverzeichnis	64
Prinz Carl von Preußen	72
Museen im 19. Jahrhundert	74
Verzeichnis der Abbildungen.....	76

II. Bestandskatalog der Osmanica.....82

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist auf Anregung von Dr. Gerhard Quaas vom Deutschen Historischen Museum Berlin entstanden, der mich während eines Praktikums im Museum für Islamische Kunst im Pergamonmuseum im Sommer 2001 auf die noch nicht bearbeitete orientalische Waffensammlung des Prinzen Carl von Preußen hinwies, die sich im Besitz des Deutschen Historischen Museums Berlin befindet. Er bot mir freundlicherweise an, diese bislang unveröffentlichte Sammlung zu bearbeiten.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei Herrn Museumsdirektor Dr. Ernst Aichner und Herrn Oberkustoden Dr. Dieter Storz vom Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt für ihre große Unterstützung, bei Dr. Reinhard Sängler vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe und Dr. Lorenz Seelig vom Bayerischen Nationalmuseum München, daß sie mir in meiner Recherchezeit viele gute Hinweise in Bezug auf diese Arbeit gaben sowie mir Zugang zu ihren Depots gewährten. Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch Dr. Winfried Riesterer von der Bayerischen Staatsbibliothek München, der mich mit nützlichen Literaturhinweisen unterstützte. Barbaros Efendi sowie Oberst a.D. Wolf Kunold in Gauting ermöglichten mir neben vielen Fachgesprächen den Zugang zu ihren privaten Sammlungen. Ich möchte an dieser Stelle auch ganz herzlich Werner Joseph Pich von der *Gesellschaft der Freunde Islamischer Kunst und Kultur e.V. München* danken, der sich sehr stark für mich engagierte und Brücken zu Fachleuten baute. Siegfried Grimmig in Karlsruhe führte mich in seiner Tätigkeit als Sarwürker in die Feinheiten des Kettenhemdmachens ein.

Herzlicher Dank gebührt auch dem Depotwart des Deutschen Historischen Museums, Rainer Wiehagen, der mir geduldig unzählige Fragen beantwortete. Ich möchte mich ebenfalls ganz herzlich bei Süreyya Subaşı von der IRCICA Library Istanbul für ihre freundliche Unterstützung bedanken sowie bei der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Staatlichen Museen zu Berlin, Karin Schmidl, die mir jederzeit ihr technisches Equipment zur Verfügung stellte. Die Archivarin des Deutschen Historischen Museums, Birgit Schnabel, erschien mir wie ein rettender Engel, als ich verzweifelt zwischen Dutzenden von Bergen handgeschriebener unveröffentlichter Zeughaus-Akten saß und mühselig die Sütterlin-Handschrift entzifferte. Margit und Jürgen Gabler waren mir treue und liebe Nachbarn während meiner Recherchezeit in

Ingolstadt und Eva Hawkins bot mir freundlicherweise Obdach in München. Großer Dank gebührt auch Christine Athmann, die mich bei Computer- und Formatierungsproblemen unterstützte sowie Christian Ruppert und Abdel Chakir, die stets für mich da waren.

Doch die Kraft, dass ich durchhielt, verdanke ich meinem Vater, Dr. med. Walter Schmidt, der an mich glaubte. Ihm ist daher auch diese Arbeit gewidmet.